

50. *Tr. sabulosus* Linn. (no. 87.)
51. *Tr. hispidus* Pontopp. (no. 81.)
52. *Tr. transversus* Reich. (no. 78.)
53. *Tr. scaber* Linn. (no. 92.)

Mit dieser Aufzählung der mir vorliegenden Arten glaube ich einen Fingerzeig ihrer natürlichen Verwandtschaft unter einander gegeben zu haben, wonach es nicht schwer halten wird, die übrigen, mir nicht aus eigener Ansicht bekannten gehörigen Orts unterzuordnen. Die geographischen Gruppen weiter zu charakterisiren schien mir unnöthig, einmal weil es ziemlich schwierig wird, manche derselben mit wenigen Worten sicher zu begrenzen, theils aber auch weil die Heimats-Angabe, welche überhaupt bei entomologischen Unterscheidungen nicht mehr entbehrt werden kann, sie genugsam von einander absondert. Es wäre nicht schwer gewesen, die Zahl der aufgeführten Species durch Erwähnung einzelner nah verwandter zu vermehren; ich habe es aber absichtlich unterlassen, um keine Missgriffe zu thun, was beim Mangel von Exemplaren doch möglich blieb.

Buenos Aires, den 7. November 1875.

Naturgeschichte der *Rogenhofera grandis*, einer Fliege aus der Familie der Oestriden.

Von

Prof. **Carl Berg.**

Am 11. December v. J. erhielt das hiesige öffentliche Museum eine mit Oestriden-Larven behaftete Maus, welche durch Mr. Henry Durnford einige Meilen südlich von Buenos Aires gefangen und getödtet worden war.

Die Maus, ein trächtiges Weibchen, gehörte zu der von Waterhouse aufgestellten Art, *Mus flavescens*,*) und die zwei sichtbaren Larven, welche in grossen Follikeln im Unterhautzellgewebe, am oberen Hintertheil des Thieres derart

*) Conf. Proceedings of the Zool. Society of London. 1837, p. 19 u. The Zoology of the Voyage of H. M. S. Beagle. Part II., p. 46. pl. XIII. — London, 1839.

schmarotzten, dass die Stigmenplatten unbedeutend hervorragten, schienen dem flüchtigen Eindrücke nach, einer *Cuterebra*-Species eigen zu sein.

Herr Prof. Burmeister übergab mir die Zucht dieser interessanten Thiere, gleichzeitig deren Beschreibung und Veröffentlichung freundlichst anheimstellend.

Nach 24 Stunden hatte schon die eine der Larven sich aus ihrer Wohuhöhle herausgearbeitet; ihr folgte am andern Tage die zweite. Am dritten Tage, als die Maus schon stark in Verwesung überging, fanden sich noch 2 kleinere, wenn auch schon im dritten Stadium befindliche, so doch noch nicht erwachsene Larven ein, welche vorher nicht bemerkt worden waren.

Bei genauer Untersuchung der Larven glaubte ich nicht zweifeln zu dürfen, dass sie zu *Cuterebra* gehörten, und wohl zu derselben Art, die Bauer in seiner Monographie der Oestriden, Seite 224,*) beschreibt; sie stimmten mit derselben recht gut überein.

Zur Verwandlung gab ich der einen erwachsenen Larve Erde, der andern Sägespäne; in letztere setzte ich auch die zwei unerwachsenen. Alle arbeiteten sich schnell hinein, und ich trug Sorge, dass das betreffende Material ziemlich gleichmässig feucht erhalten und in einem dunklen Raum aufbewahrt wurde.

Auf diese Weise hatte ich die Freude, ein Pärchen zu erziehen. Das ♂ entwickelte sich den 25. Januar, das ♀ den 26. Die zwei unerwachsenen Larven aber waren zu Grunde gegangen.

Bei der Bestimmung, bei der ich Prof. Burmeister zu Rathe zog, ergab es sich, dass die vorliegende Art die *Cephenomyia grandis* Guérin's ist, welche dieser Autor als aus Patagonien stammend angiebt, und die, wie Bauer richtig vermuthet, nicht in die genannte Gattung, sondern in das von ihm für eine aus Brasilien stammende Art errichtete Genus *Rogenhoferia* gehört.

Im Nachfolgenden gebe ich eine ausführliche Beschreibung des vollkommenen Insekts, das Guérin mit vier Zeilen abgethan hat, gleichzeitig dabei, soweit es erforderlich erscheint, die sonst für die Charakterisirung von Gattungen angewandten Merkmale benutzend, da Herrn Bauer zur Begründung seines

*) Larven aus *Sciurus aestuans* L. und *Didelphys philander* L. aus Brasilien. Gesammelt von Joh. Natterer in Ypanema, am 25. April 1820 und 14. August 1821.

Genus nur ein Individuum ((♀?) vorlag. Ebenso folgt eine Beschreibung der Larve. — Die der andern Art eben dieser Gattung (*R. trigonophora* Bauer) ist unbekannt.

Rogenhoferia grandis.

Cephenomyia grandis Guérin. Iconographie du Règne Animal etc. p. 548 — Paris, 1829—1844. — Bauer, Monographie der Oestriden. p. 213. — Wien, 1863.

Diagnose: ♂ & ♀. *R. atra*, breviter et dense pilosa; thorace scutelloque flavido-pilosis, abdomine ultimis segmentis praecipue ad latera pilis fulvis; pedibus atro-pilosis, pilorum apice parum fusco; alis nigro-fuscis violaceo-micantibus. — Long. 18—20 mm.

Eine kurz und dicht behaarte schwarze Art, mit hellgelbem Thorax und Schildchen, und gelbbraunen Haaren auf den letzten Segmenten, besonders den Seiten des Abdomens.

Scheitelweite bei dem ♂ gegen 2 mm., bei dem ♀ 3 mm.

Augen in ihrer Wölbung wenig über den Scheitel hervorragend; ihre Färbung tief dunkelbraun, bei dem eintrocknenden ♂ in Gelbbraun übergehend.

Die Oberseite des Kopfes filzig, schwarz, mit zahlreichen seidenartigen hellgelben Härchen, die in der Mitte des Scheitels, über dem dreieckigen nackten Mittelfelde ein kleines Schöpfchen bilden. Der übrige Kopf schwarz, glänzend, dünnborstig behaart; die Behaarung am stärksten unten seitwärts an der Fühlergrube. Diese selbst dagegen ohne Haar und stark glänzend; ihre Trennungsleiste stark entwickelt, im grössten mittleren Verlauf kielförmig vorspringend, bei dem ♂ bis zur Stirn hinaufreichend und von derselben nur durch die Nath getrennt, während sie bei dem ♀ unter der weit und stumpfwinklig vortretenden Stirn zu stehen kommt. Dasselbst ist sie beiderseits von weisslicher Färbung. Der untere Theil plattet sich, besonders bei dem ♂, über der Mundspalte ab, um diese letztere oberhalb zu begrenzen.

Oben die Fühlergrube bei dem ♀ tiefer hineinsinkend als bei dem ♂.

Fühler schwarz, das dritte Glied am Aussenrande braun.

Die Borste gelbbraun.

Mundtheile schwarz, Taster keine vorhanden.

Thorax und Schildchen mit kurzen mehr oder weniger strohfarbenen Haaren dicht bekleidet. Die Seiten und die Unterbrust schwarz.

Beine dicht behaart; die Haare schwarz, an der Spitze

— vorherrschend die der Mittel- und Hinterschienen — bräunlich. Tarsen und Klauen schwarz. Haftlappen gelblich grau.

Flügel schwarzbraun, schwach violett schimmernd, gegen den Innenrand und die Basis unbedeutend dunkler, dagegen an der Spitze, hinter der Querader, gelblich braun, welcher Charakter wohl allen Arten dieser Gattung zukommt. Im Uebrigen die Flügel wie bei *R. trigonophora*. Afterlappen von der allgemeinen Flügelfärbung. Schuppehen dunkelbraun mit schwärzlicher Randrippe. Schwinger schwarzbraun, an der Basis gelblichbraun.

Hinterleib schwarz, zwischen den dichten Haaren bläulich-metallisch durchschimmernd. 4. und 5. Segment, hauptsächlich an den Seiten, mit längeren gelbbraunen, seidenglänzenden Haaren. 6. Segment mit spärlichen dunkelbraunen Haaren. Unterseite des Abdomens dicht behaart, schwarz.

Kopfbreite 6—7 mm.

Körperlänge 18—20 mm.

Flügelänge 14—15 mm.

Vaterland: die Argentinische Republik und Brasilien.

L a r v e.

Sie stimmt im Ganzen recht gut mit der oben erwähnten, von Bauer in seiner Monographie der Oestriden, Seite 224, unter *Cuterebra* beschriebenen Art überein, und ist ohne Zweifel mit derselben identisch.

Farbe schwarzbraun, am Kopf und Hinterende rothbraun.

Körper gedrungen, nach dem Kopfe zu schwach abschüssig, in der Form mehr oder weniger ei- oder birnförmig. Rückenseite convex. Bauchseite sanft gewölbt, gegen die Seitenwulst hin etwas eingesunken. Beide vom 2.—9. Ring, sowie die drei Seitenwülste deutlich unterscheidbar. Am 10. Segment die Wülste undeutlich und keine neun erkennbar, wie bei der Beschreibung von Bauer. (Sie werden dort beim Eintrocknen der Larve sich formirt haben.)

Die Vorder- und Hinterstigmen wie bei der Beschreibung des genannten Autors. Ebenso die Beschuppung, welche nur das Kopfsegment um den Mund, die Fühler und den letzten (elften) Ring nackt lässt.

Die dunkelbraunen fettglänzenden Schuppen (mikroskopisch hohle Gebilde) sind halbkreisförmig, spatentartig, stumpf oder spitz dreieckig; ihr freier Rand ist gekerbt, gezackt oder seltener auch ganz. Mehr Kerbzähne oder Zacken, 6—10, haben die tiefer gelegenen; weniger die auf den erhabenen

Stellen befindlichen, ja zuweilen keine. So beschaffen sind besonders viele der der Seitenwülste.

Diese Schuppengebilde verlaufen derart, dass sie vom Einschnitt an divergirend zum Segmentskamm hinaufziehen und also daselbst die des Vorder- und Hintersegments sich begegnend zusammenstossen. In Bezug auf ihre Grösse lässt sich nicht bestimmt sagen, dass sie nach der einen oder andern Richtung hin ab- oder zunehmen; sie sind darin ebenso variabel untereinander, wie in der Form.

Die Deckelfurche umkreist die vier ersten Segmente, ist jedoch durch die dichtstehenden Schuppen fast gar nicht sichtbar.

Vorderstigma über, Mundtheile und Fühler unter der Deckelfurche.

Fühler länglichrund, mit zwei ocellenartigen Pünktchen.

Mundhaken ziemlich stark entwickelt, gebogen, schwarz.

Körperlänge der erwachsenen Larve 20—22 mm.

Breite derselben am siebenten Ring 10—11 mm.

Wohnthiere: *Mus flavescens* Waterh. (*Sciurus aestuans* L. und *Didelphys philander* L. nach Bauer.)

Die Tonne ist annähernd birn- oder eiförmig. Das Vorderende wird vom 5. Segment an concav-abschüssig; das hintere ist dick und stumpf, mit etwas ausgestülptem 10. Ringe und ganz eingezogener Stigmaplatte.

Die Rückenseite ist gleichmässig abgerundet, die Segmente hervorragend und hinten steiler abschüssig als vorn.

Seitenwülste deutlich unterscheidbar.

Die Bauchseite ist wenig convex; ihre Segmente ähnlich den oberen.

Die Vorderstigma bilden einen runden Knopf, der aus ockergelben, kurzen, schwammigen, am Ende schwach kolbig verdickten Haargebilden besteht und in der Mitte eine längliche Oeffnung zeigt.

Länge der Tonne 18—19 mm.

Breite derselben am siebenten Segment 8—9 mm.

Tonnenruhe: 43 Tage.

Buenos Aires, Ende Februar 1876.